

Verlagspreis
Anzeigenspreis
Die tägliche Preis
über hiesigen Raum
12 Pfennig, die
Wochensatzung über
hiesigen Raum 25
Pfennig. 2 Bei
Wochenbestellungen
unverändert. Bei
langen Entfernungen
für Post und
gerichtlicher
Einsendung und
Kontrollen 10 bis
15 Pfennig
Fernsprecher 11.



Anzeigenspreis
Die tägliche Preis
über hiesigen Raum
12 Pfennig, die
Wochensatzung über
hiesigen Raum 25
Pfennig. 2 Bei
Wochenbestellungen
unverändert. Bei
langen Entfernungen
für Post und
gerichtlicher
Einsendung und
Kontrollen 10 bis
15 Pfennig
Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 48 Druck und Verlag in Altensteig. Dienstag, den 26. Februar. Amtblatt für Pfälzgerbietler. 1918.

Der Krieg.

Die russische Regierung hat unsere Friedensbedingungen angenommen.

WTB. Berlin, 25. Febr. In seiner heutigen Rede im Reichstage machte der Reichkanzler Graf Hertling folgende Mitteilung:
Gestern ist die Nachricht eingetroffen, daß die Petersburger Regierung unsere Friedensbedingungen angenommen und Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach Brest-Litovsk abgeordnet hat. Demgemäß sind auch die deutschen Delegierten gestern Abend dorthin abgereist. Es ist möglich, daß über Einzelheiten noch gestritten wird, aber die Hauptsache ist erreicht. Der Friedenswille ist von russischer Seite ausdrücklich kundgetan. Unsere Bedingungen sind angenommen. Der Friedensschluß muß in kürzester Frist erfolgen.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Febr. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Stiefach Artillerie- und Minenwerferkampf. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgänge, die uns täglich von Armentieres Gefangene und Maschinengewehre einbrachten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Eichhorn:
Unsere Truppen besetzen Perna. Ein Eisenbattillon hat sich dort dem deutschen Kommando unterstellt. Ihre Divisionen voraus haben gestern Vormittag die Sturmkompanie 18 und die erste Schwadron Husarenregiments Nr. 16 Dorpat genommen. Auf dem Wege dahin wurden 3000 Gefangene gemacht und viele Hundert Fahrzeuge erbeutet. Diese fliegende Abteilung hat somit in 5 1/2 Tagen über 210 Kilometer zurückgelegt.
Heeresgruppe Linzinger:
In Rowno ist der gesamte Stab der russischen Besonderen Armee in unsere Hände gefallen; der Oberbefehlshaber war entflohen.
Vortruppen erreichten Schitomir und nahmen dort Verbindung mit ukrainischen Truppen auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sicherlich wäre es falsch, anzunehmen, die Vorgänge an der Westfront, die sich in diesen Tagen abspielen, seien von untergeordneter Bedeutung, weil die Tagesberichte darüber nur spärliche Nachrichten veröffentlichen. Man kann vielmehr, namentlich aus den feindlichen Darstellungen, den Eindruck gewinnen, daß wie vor der Flandernoffensive eine hochsteigende Spannung über dem ganzen Kriegsgebiet von Oberriet im Oberelsaß bis Bombardage an der Küste gelagert ist, die nach einer Entladung geradezu ringt. Besondere Beachtung verdienen wohl die mit verhältnismäßig erheblichen Kräften und immer wiederholten Vorstöße der Franzosen in dem oberelbsässischen Abschnitt von Altkirch bis etwa Thann, ein Gebiet, das zum unmittelbaren Operationsfeld des Maschkeeres von Belfort gehört.

Im Osten geht der Vormarsch weiter. „Sehr vorzüglich“, behauptet die verlogene Petersburger Telegraphen-Agentur des Herrn Nadel. Kann schon sein, dabei aber mit einer Geschwindigkeit, die nur noch von der kopflosen Flucht der Roten Garde übertroffen wird. Einzelne fliegende Abteilungen haben in 5 1/2 Tagen über 210 Kilometer in Schnee und Eis zurückgelegt, Tausende zu Gefangenen gemacht und in den gemarterten Städten und Dörfern Ordnung geschaffen. Am 24. Februar standen die deutschen Truppen bereits vor Reval, Dorpat und Ostrow. Ostrow liegt etwa 210 Kilometer nordwestlich von Danaburg, fast genau so wie Dorpat von Riga. Die von diesen beiden Endpunkten ausgehenden deutschen Kolonnen haben so ganz gleichen „vorsichtigen“ Schritt gehalten. Ferner ist die Hafenstadt Bernau am Nigaischen Meerbusen besetzt. Ganz besonders erfolgreich war die

Einnahme der Stadt Bolk am 22. Februar durch eine einzige Schwadron des Husarenregiments Nr. 16. Durch das rasche Zugreifen der deutschen Reiter wurden die Roten Garben rechtzeitig verhindert, die Stadt, in der 600 deutsche und österreichische Kriegsgefangene untergebracht waren, in Brand zu stecken. Diese Unglücklichen wurden von der Handvoll Reiter befreit, dagegen tausend Russen und ein ganzer Divisionsstab gefangen genommen, während die Bolschewiki über Hals und Kopf davongingen. Die Bevölkerung jubelt den Befreier zu. Ein weiteres estnisches Bataillon hat sich in Bernau unter deutsches Kommando gestellt. Bei den großen Anstrengungen durch die „vorsichtigen“ Gewaltmärsche ist aber glücklicherweise die Verpflegung unserer herrlichen Truppen gut. Eine Reihe von Proviantlagern, die von der Roten Garde zusammengekauft waren, aber nicht mehr weiter geschleppt werden konnten, sind erbeutet. — In Bolk sien schreitet die Befreiung rüstig voran. Auf dem Weg von Rowno nach Kiew ist Schitomir erreicht, wohin die ukrainische Regierung (Rada) geflohen war, nachdem die Bolschewiki sich der Stadt Kiew bemächtigt hatten. Die Neubildung des ukrainischen Heeres unter deutscher Leitung nimmt täglich größeren Umfang an. In der Ukraine ist die Bevölkerung ruhig und ergeben, im Gegensatz zu der jubelnden Begeisterung des Balkanlandes. Die Ukrainer haben zu Schwere durch ihre Feinde erfahren. Eine große Zahl von russischen Offizieren wurden von den Deutschen aus den Gefängnissen befreit und so vom Tode errettet, denn die Bolschewiki hätten, wie WTB. meldet, in der Ukraine einen allgemeinen Offiziersmord. Die Befreiten, denen Waffen und Ausrüstung zurückgegeben werden, danken ihren Rettern oft mit Tränen in den Augen. In Rowno ist der gesamte Stab der „Besonderen Armee“, d. h. der Roten Garde gefangen genommen worden. Der Herr Oberbefehlshaber war entflohen.

Der Krieg zur See.

Berlin, 24. Febr. Im westlichen Mittelmeer wurden 22000 BRT., darunter ein Dampfer mit 6000 und einer mit 7200 T., und im nördlichen Sperrgebiet 19000 BRT. versenkt, darunter die „Tuscania“ mit 14348 T. (Der amtliche Bericht über die Versenkung des letzteren Schiffes erscheint erst jetzt, da das glückliche Tauchboot eben erst zu seinem Hafenstützpunkt zurückgekehrt ist. D. Schr.)

Stauende Bewunderung und freudigen Jubel löst die Nachricht aus, die der Chef des Admiralsstabs der Marine am 23. Februar bekanntgab: Nach 16monatiger Fahrt ist der Hilfskreuzer „Wolf“ nach glänzenden Taten im Atlantischen, Indischen und Stillen Ozean unter dem Befehl des Fregattenkapitäns Nerger wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt. Ueber 400 farbige und weiße Angehörige von feindlichen Schiffen, die versenkt wurden, hat der „Wolf“ als Geiseln mitgebracht, dazu Kriegsgüter in Gummi, Kupfer, Messing, Zink, Kakaobohnen, Kopra (Palmmasse) usw. im Wert von vielen Millionen. Der „Wolf“ meldete ferner, daß ein den Engländern anbeholdigt abgenommener Dampfer „Turrutella“, von der Besatzung des „Wolf“ aus bemant, im Golf von Aden (Arabien) unter Führung des Kapitänlieutenants Brandes manches feindliche Schiff vernichtet hat, bis „Turrutella“, von englischen Kriegsschiffen gestellt, von der deutschen Besatzung selbst versenkt wurde, die nun in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenschaft ist.

Ein am 18. Februar von England nach Norwegen anschlauer großer Geleitzug von Handelschiffen wurde auf der Ueberfahrt von einem heftigen Sturm überrollt. Der englische Dampfer „Sarrowate“ versank plötzlich, da sich seine Ladung verschoben hatte. Weiter gingen der dänische Dampfer „Georg“ und zwei schwedische Dampfer unter. Von den 29 Schiffen sind 8 in Bergen, 2 in Stavanger eingetroffen, von den übrigen weiß man noch nichts.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser hat an den Fregattenkapitän Nerger folgendes Telegramm gerichtet: Ich heiße Sie und Ihre tapfere Besatzung nach langer, erfolgreicher Kreuzfahrt durch alle Ozeane herzlich willkommen in der Heimat. Indem ich Ihnen hiermit den Orden Pour le Merite verleihe, lasse ich für den Stab und die Besatzung des Hilfskreuzers eine Anzahl Eisener Kreuze 1. und 2. Klasse folgen. Ihnen allen wünsche ich frohes Wiedersehen mit den Ihrigen und gute Erholung nach langen Entbehrungen und Anstrengungen. Wilhelm I. R.

Saint Johns, (Neu-Fundland), 25. Febr. (Ment.)
Der rote-Kreuz-Dampfer Florizel ist auf der Fahrt von Saint Johns nach Neuport in der Nähe von Cap Race gescheitert. 40 Fahrgäste und 60 Mann der Besatzung sind ungelungen.

Christiania, 25. Febr. Sämtliche Blätter veröffentlichten eine Washingtoner Meldung, wonach eine Einigung zwischen Amerika und Norwegen über eine vollständige wirtschaftliche Ueberinkunft erreicht sei, an der auch Großbritannien und die übrigen Alliierten teilnehmen. Zwei norwegische Dampfer mit Futter und Lebensmittel seien infolgedessen bereits freigegeben worden.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 25. Febr. Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag: Im Ober-Elzäs drängen französische Abteilungen kühe in Pont d'Aspach und in dem Kalldbruch nordwestlich von Unter-Aspach ein, wo sie deutsche Anlagen zerstörten und zahlreiche Unterstände in Brand steckten. Die französischen Truppen lebten in ihre Ausgangsgräben zurück, nachdem sie dem Feind Verluste zugefügt hatten. Sie brachten an 15 Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

Der englische Bericht.

WTB. London, 25. Febr. Amtlicher Bericht aus Palästina: Der aus dem Gebiet von Jericho zurückgekehrte Feind hat auf das nördliche Ufer des Wadi Raja und östlich durch den hin zurückgezogen. Den Brückenkopf von Nigotange hält er.

Die Ereignisse im Osten.

Neue russische Kante.

WTB. Berlin, 25. Febr. Aus Riga wird gemeldet: Der tägliche Anblick von Bränden und sinnloser Zerstörung treibt die deutschen Truppen, die schwersten Strapazen nicht achtend, zu größter Eile. Ruhetage gibt es nicht. Marschleistungen von 50 bis 80 Kilometern trotz verheerender Stößen bei 15 Grad Kälte sind an der Tagesordnung. Die Rote Garde hat einen systematischen Bardenkrieg zu neuen Schrecken der Einwohnern organisiert. Ueberfälle mit Untaten und bestialischer Rohheit nehmen zu. Jede Stadt, jedes Dorf und Gehöft steht die Deutschen um Hilfe an. Es ist unmöglich, allen gleichzeitig zu helfen. Das Land hat so schwer gelitten, daß erst lange Zeit geordneter Verwaltung normale Verhältnisse wiederherstellen kann, um die Wunden der Bolschewiken zu heilen. Der Vormarsch der Deutschen geht im Eiltempo unter schwierigsten Verhältnissen rastlos weiter. Russische Offiziere berichten, die Regierung wolle das neue Friedensschemengebot benutzen, um den deutschen Vormarsch zu verzögern und die Bildung der Roten Armee zu ermöglichen. An Stelle Krutenkos sei Konoz Brunevics Generalissimus und Diktator geworden, der den Krieg bis aufs Äußerste proklamiert habe.

Die deutsche „Weiße Garde“.

Petersburg, 25. Febr. (Pet. Tel.-Ag.) Der Generalstabschef des Heeres meldet, daß die deutsche Weiße Garde in Livland in drei Gruppen „sehr vorzüglich“ vorrückt. Eine Verammlung der Garnison von Pflow (Peskau), bestehend aus 2000 Roten Gardisten, beschloß unter großer Begeisterung, die Revolution zu verteidigen. (Die norwegische Zeitung „Tidens Tegn“ bemerkt, die „Verteidigung der Revolution“ ziele weniger auf den ja doch ganz aussichtslosen Widerstand gegen die deutschen Truppen ab als auf die noch wildere Jagd auf alle Bürgerlichen, besonders deutscher Abstammung in Rußland.)

Die Mannschaften der russischen Flotte sind in großer Aufregung. An Schiffen sind noch vorhanden: 4 bis 5 Dampfschiffe, einige Kreuzer und etwa 40 Torpedojäger. Die Matrosen fürchten, daß die deutsche Flotte einen Angriff machen könnte und dann wäre die russische Flotte verloren. Andererseits wird das stetige Vordringen der finnischen Weißen Garde auf Helsingfors gemeldet. In englischen Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß auch die russische Flotte im Schwarzen Meer verloren sei. (Eine Frage ist, was mit den Schiffen der feindlichen Mächte England, Frankreich, Italien, Amerika usw., die in russischen Häfen liegen, nach dem Friedensschluß mit Rußland zu geschehen hat. D. Schr.)

Basel, 25. Febr. Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Petersburg, ein aus 45 Schiffen bestehendes deutsches Geschwader soll sich in Reval aufhalten. Die russische Flotte habe den Hafen von Helsingfors verlassen.



Bern, 24. Febr. Der „Temps“ meldet aus Petersburg: Die Absicht, Petersburg zu verteidigen, wurde fallen gelassen, da die Befestigungen in sehr schlechtem Zustande und wesentliche Teile der Geschütze gestohlen oder beschädigt sind.

Petersburg, 25. Febr. Havak. Der Rat der Kommissare fordert die Sowjets zu äußerstem Widerstand auf. Die Schienen sollen aufgerissen und alle Bahnhöfe verbrannt werden.

Neues vom Tage.

Großherzog Adolf Friedrich VI. †.

Reutheilig, 24. Febr. Königlich und unerwartet ist Se. Maj. Hoheit Großherzog Adolf Friedrich VI. von Mecklenburg-Strelitz gestorben. — Der Großherzog ist am 17. Juni 1882 als Sohn des Großherzogs Adolf Friedrich V. geboren. Er übernahm die Regierung am 11. Juni 1914 und war unverheiratet. Der verstorbene Großherzog hatte keine Brüder. An männlichen Verwandten der Familie R. Strelitz lebt noch der Sohn des russisch gewordenen Großherzogs Herzog Georg, nämlich Herzog Karl Michael, geb. 1863. Eine Schwester ist in zweiter Ehe mit Dr. Ernst Prinz v. Lippe, eine andere (Jutta) mit dem Kronprinzen Danilo von Montenegro verheiratet.

Dem „Montag“ wird aus Strelitz gemeldet: Der Großherzog hatte am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr das Schloss verlassen, um mit seinem Hund einen Spaziergang zu unternehmen. Andere Spaziergänger sahen ihn den Kammerkavalier entlang gehen. Am Sonntag morgen das Verschwinden des Großherzogs bemerkt wurde, begab sich sofort der Leibjäger auf die Suche und eine Abteilung Junker wurden zum gleichen Zweck ausgesandt. Mittags gegen 12 Uhr fand der Leibjäger seinen Herrn an einer Waldschlucht in der Nähe des Brückensees, etwa 100 Meter von der Kammerkavalierbrücke, tot im Wasser liegen. Die herbeieilenden Soldaten bargen den Verunglückten, der eine Schusswunde in der Brust hatte.

Der schwarze Bogerbund, der stete Begleiter des Großherzogs, sah am Kanal neben der Mühle und einem Dandshuh, die dem Verstorbenen an der Augststelle entfallen waren. Die Leiche wies eine Schusswunde an der Schläfe auf, die sich der Großherzog mit einem Revolver beibringt hatte. Er hatte in den letzten Tagen eine tiefe Schwermut an den Tag gelegt und sich völlig abgeschlossen; auf dem Schreibtisch wurden verschiedene versiegelte Briefe vorgefunden. Die Leiche wurde im Parkhause aufgebahrt.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ sagt zu der Thronfolgestrage, daß jedenfalls der jetzige regierende Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin Thronfolger werden dürfte, wodurch die beiden Großherzogtümer unter eine gemeinsame Regierung kommen würden.

Dietrich Hahn †.

Berlin, 25. Febr. Dr. Dietrich Hahn, Direktor des Bundes der Landwirte, Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist im 59. Lebensjahr in Hamburg gestorben.

Schiffsbetriebsbank.

Hamburg, 24. Febr. Von einer unter der Führung der Commerz- und Diskontobank stehenden Bankvereinigung wurde die Gründung der deutschen Schiffsbetriebsbank, Aktiengesellschaft, mit dem Sitz in Hamburg vollzogen. Das Gesellschaftskapital beträgt 10 Millionen Mark, auf das zunächst 25 Prozent eingezahlt sind. Der Wirkungsbereich erstreckt sich in gleicher Weise auf die See-, Küsten- und Binnenschifffahrt.

Leserrecht.

Und was kein Verstand der Verstandigen kndt,
Das lübt in Einigkeit ein kindlich Gemüt.

Mächtiger als Gold.

Roman von R. Witte.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ronrod von Höningsfeld hatte seinem Vater in ehrerbietigem Schweigen zugehört; nun, nach einem schwerem Atemzuge, stand er auf.

„Gestatte mir nur eine einzige Frage, lieber Vater! Wenn die Zumutung zuträfe, die du vorhin geduldet hast — wenn ich mich von meiner tiefen und innigen Liebe zu Edith Lindholm in einem unbewachten Augenblick, wie er ja leicht genug hätte eintreten können, hätte bürsten lassen, ihr meine Gefühle zu offenbaren, und wenn auf diese Weise tatsächlich so etwas wie eine Verlobung zwischen uns zustande gekommen wäre — würde es auch dann keine Hoffnung für mich gegeben haben, dich zu einer anderen Auffassung zu bewegen?“

„Nein!“

„Du würdest also verlangt haben, daß ich einem Mädchen mein schon gegebenes Wort bräche?“

„Durchaus nicht. Du bist alt genug, um in diesen Dingen nach deinem eigenen Ermessen zu handeln, und ich habe nicht mehr das Recht, dir in Bezug auf die Wahl deiner Gattin Vorschriften zu machen. Gehen unsere Ansichten im Hinblick auf die Person der von dir Ausgewählten auseinander, so hast du eben lediglich zu wählen zwischen ihr und uns! Das ist alles!“

„Das heißt, du würdest also in dem erwähnten Falle das Loselstück zwischen dir und mir zerschneiden haben?“

Wien, 24. Febr. Kaiser Karl ist von seiner Reise ins deutsche Hauptquartier gestern Abend nach Wien zurückgekehrt.

Reichstag.

Berlin, 25. Febr.

Vizepräsident Dr. Paasche gedenkt des Ablebens des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Das Haus erhebt sich von den Sigen. Der Vizepräsident erhält sodann die Ermächtigung, dem König von Württemberg zum 70. Geburtstag die Glückwünsche des Reichstags übermitteln zu dürfen. (Lebh. Beifall.) Mit freudig bewegten Worten gedenkt der Vizepräsident weiter der glücklichen Heimkehr des Hilfskreuzers „Dolf“. (Wiederholte Beifallsklänge.)

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Erste Beratung des Etats. Das Wort ergreift Reichskanzler Graf Hertling:

Wiederholt ist erklärt worden, daß wir Belgien nicht behalten, aber Sicherheit haben müssen, daß es nicht wieder zum Gegenstand feindlicher Machenschaften gemacht werden kann. Wenn die belgische Regierung in Le Havre eine solche Anregung geben würde, werden wir einen Vorschlag zu solchen vorläufig unverbindlichen Besprechungen nicht von vornherein entgegenstellen. In der letzten Rede Wilsons findet der Reichskanzler einen Schritt zur Annäherung. Wenn Wilson uns vor den Reichstisch der ganzen Welt zitiert, so lehnen wir diesen als befangen ab. Die letzten Reden Lloyd Georges beweisen, daß Englands Kriegsziele noch immer imperialistisch sind. Auch unser neuer Vornarrsch dient keiner Eroberungsabsicht, sondern dem Zweck, die Erfüllung des ukrainischen Friedens zu sichern und den bedrängten Völkern aus menschlichen Interessen zu helfen. Wir wollen uns nicht in Litauen und Estland festsetzen. Wir haben der russischen Regierung unsere Bereitschaft, auf ihre Friedensbitte einzugehen, erklärt. Wir haben unsere Friedensbedingungen bekannt gegeben; sie sind im Prinzip angenommen. Unsere Delegierten sind bereits nach Brest-Litovsk abgereist. Der Friede mit Rußland wird demnächst wohl das glückliche Ergebnis sein. Die Friedensverhandlungen mit Rumänien haben am 22. Februar begonnen. Sie sind schwierig, weil wir die Interessen unserer treuen Verbündeten wahren müssen. Die Frage des polnischen Staats ist jetzt auch durch das Problem der Grenze gegen Rußland verwickelt, doch sowohl hier wie in der Frage der Abgrenzung des Choler Gebietes werden hoffentlich die Besprechungen über die verschiedenen einschlägigen Interessen zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Daß der Ausgang zum allgemeinen Frieden nicht auch gefunden werden kann, liegt an den kriegerischen Eroberungszielen Englands, Frankreichs und Italiens. Eine elsaß-lothringische Frage gibt es für uns nicht, und wenn es eine gibt, so ist sie nur eine deutsche Frage. Ebenso weißt der Kanzler die Eroberungsabsichten der Italiener auf österreichisches, der Engländer auf türkisches Gebiet zurück.

Vizekanzler v. Bahr: Er wolle sich nicht in eine preussische Angelegenheit einmengen, aber ob Preußen und das Reich das gleiche Wahlrecht oder entgegengegesetztes Wahlrecht haben, sei eine allgemeine deutsche Frage. Er persönlich habe die feste Überzeugung, daß das Wahlrecht, wie es die preussische Regierung wolle, nicht nur bestimmt komme, sondern auch, daß es bald komme. Der Friede werde um so weiter von uns abgerückt, je mehr wir dem inneren Kampf Raum geben. Auch von rechts werde gefordert, wenn man den Chancen der guten Chancen absehe. Unruhe und

„Nicht in dem Sinne, der die vorzuschweben scheint. Von irgendeiner Feindschaft zwischen uns würde auch dann nicht die Rede sein, wenn schon vielleicht ebenso wenig von einer Aufrechterhaltung des Familienverhältnisses. Aber etwas anderes würde ich allerdings sofort getan haben. Um mich vor der Welt von dem Verdacht zu reinigen, als wollte ich mit den Millionen deiner Frau meine schlechten Verhältnisse rangieren, würde ich auf der Stelle eines von den Angeboten auf den Bischofser Wald angenommen haben, die mir seit langem von verschiedenen großen Holzfirmen vorliegen. Dann wäre ich mit einem Schläge wieder ein wohlhabender Mann gewesen, den niemand verdächtigen dürfte, auf den Fing einer reichen Schwiegertochter ausgegangen zu sein.“

„Ein wohlhabender Mann, Vater — aber zugleich, um deine eigenen Worte zu gebrauchen — einer, der vor seinem eigenen Gewissen als ein verdächtiger Mensch dasteht.“

„Ja — Aber das hätte dich dann ja nicht weiter zu kümmern brauchen!“

„Und dieser Entschluß ist unabänderlich? Du willst seine Aufrechterhaltung nicht von dem Ergebnis einer persönlichen Bekanntschaft mit Edith Lindholm abhängig machen?“

„Welchen Zweck sollte diese persönliche Bekanntschaft haben? Ich sagte dir doch schon, daß ich gegen die Person der jungen Dame gar nichts einzuwenden habe. Meine Gedanken gegen ihre Herkunft und gegen ihren Reichtum aber würden dieselben bleiben, auch wenn sie mir noch so gut gefiele.“

„Dann ist diese Angelegenheit also zwischen uns abgetan. Und ich bitte dich um die Erlaubnis, mich so gleich wieder verabschieden zu dürfen. Nur mit Thekla hätte ich gerne noch ein paar Worte unter vier Augen gesprochen.“

Sein Gesicht war von erschreckender Blässe, und trotz seiner scheinbaren Ruhe und seiner tadellos respektvollen Haltung mußte etwas in seinem Innern sein, das den alten Herrn mit einem gewissen Unbehagen erfüllte.

„Warum willst du nicht so lange auf Klein-Bischdorf bleiben, als dein Urlaub es dir ermöglicht?“ fragte er. „Ich will doch hoffen, daß durch diese Aussprache nichts zwischen uns getrennt ist, was dich deinem Vaterhause fernhalten könnte.“

(Festiger Widerspruch.) Die Ergebnisse der Verhandlung werden den Krieg überdauern. Dann sprach es sich eindringlicher Warnung über den letzten Streit. Im Laufe seiner weiteren Ausführungen wurde der Redner wiederholt unterbrochen. Herr v. Bahr tabelte besonders die Ausführungen des Herrn Oldenburg v. Jannschau in der Berliner Versammlung des Bundes der Landwirte von der „niedertätigen Friedensresolution und von dem Kanzler, auf den geschossen wird, der aber auch selbst schießen läßt“. Bahr kündigte an, daß eine Kürzung der Protraktion nicht zu beabsichtigen ist, er warnt aber davor, diese Ankündigung mit Verabsandigung gegen das Gemeinwohl zu beantworten. Die Reichsleitung denkt nicht daran, die für den Krieg notwendigen Einschränkungen in den Frieden zu übernehmen. Die freie Initiative soll wachen, nicht weisender Staatssozialismus. Der Vizekanzler schließt mit der Mahnung, mit der er begonnen, zusammenzuhalten.

Am Ende der Rede entsteht ein längerer Kampf zwischen Beifall und Widerspruch. Das Bischen tabelt der Präsident als mit der Würde des Hauses unvereinbar. Dann vertagt sich das Haus um 5 Uhr auf Dienstag mittag 1 Uhr. (Schluß.)

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Februar 1918

— **Schulferien.** Für die höheren Schulen des Landes sind die Osterferien für das laufende Jahr auf die Zeit vom 28. März bis 15. April (je einschließlich) Pfingstferien auf 18. bis 22. Mai festgesetzt worden. Zusätzlich der Sommerferien ist damit zu rechnen, daß wegen der Mitwirkung der Schuljugend bei den Erntearbeiten die Ordnung des vorigen Jahres wiederholt werden muß. Von der Anrechnung der vielfach notwendig gewordenen Kohlenferien auf die Schulferien ist abzusehen worden.

— **Schwabendienst.** Unter dem Vorstitz des Kriegsministeriums ist, wie in anderen Bundesstaaten, in Württemberg ein Verein „Schwabendienst“ gegründet worden, der sich zur Aufgabe macht, Abfallstoffe aller Art wie Altpapier, Flaschen, Kerze, Gummi, Metalle usw. zu sammeln und einer Landes-Sammelstelle zuzuführen. Mitglied kann jede Person über 21 Jahre werden.

— **Verband von Malz.** Malz darf künftig nur mit einem Beförderungsschein der Landesgetreidestelle in Stuttgart zur Beförderung angenommen werden.

— **Die Reichsbekleidungsstelle** wird die Versorgung der Arbeiter der Rüstungsindustrie mit Arbeitskleidung aufnehmen. Aus den Beständen der Seeresverwaltung sind zu diesem Zwecke so viel als möglich Kleidungsstücke herbeigeholt worden. Die im freien Handel befindliche Arbeitskleidung für Frauen und Männer soll beschlagnahmt werden. Ferner werden etwa 30 Millionen Paare Strumpfe in Naturfarbe angefertigt, von denen 20 Millionen bereits an Gemeinden abgegeben wurden. Auch die Nährstoffverteilung ist bereits im Gange. Nach einer neuen Bestimmung sollen die großen Kommunalverbände vorläufig je 200 000 Köpfe Garn erhalten. Ein neues technisches Verfahren zur Herstellung von Wäsche aus Robiergewebe ermöglicht das Kochen und Waschen der Stoffe, ohne daß das Gewebe auseinanderfällt.

— **Keine Kriegsgefangenenpost nach Rußland mehr.** Mit Rücksicht auf die veränderten politischen Verhältnisse hat der Anstalt von Kriegsgefangenenpost nach Rußland durch die Front eingestellt werden müssen. Da auch auf dem Wege über Schweden zurzeit keine Beförderungsgelegenheit nach Rußland besteht, können bis auf

„Entfremden? Nein, gewiß nicht! Aber ich werde wahrscheinlich einige Zeit brauchen, um mit der Angelegenheit fertig zu werden. Und ihr dürft mir nicht zürnen, wenn ich in dieser Zeit nicht nach Klein-Bischdorf komme.“

Der Baron sah ihn lange an, dann streckte er ihm die Hand entgegen.

„Ich rechne darauf, daß ein Tag erscheint, an dem du einsehst, daß ich nicht anders zu dir sprechen konnte, als ich es in dieser Stunde getan. — Und noch einmal — ich will ja deinem Glück nicht im Wege sein. Meinem Herzen bleibst du der alte, auch wenn du dich nicht zu den überlebten Rückschauungen eines unmodernen alten Mannes belennen willst. Nur doch, daß du mir erlauben mußt, bei dem zu bleiben, was ich mir mein Leben lang als Pflicht für meine Handlungen vorgezeichnet habe.“

Kräftig und herzlich hatte der junge Offizier den Händedruck des Barons erwidert. Sein Gesicht war gammol und traurig. In seinen Augen aber leuchtete unverändert die alte kindliche Liebe.

„Sag uns dein Wort mehr darüber verlieren, Vater! Wenn du ein Höningsfeld vom alten Schläge bist, so will ich dir beweisen, daß ich es nicht weniger bin. Mag auch mein ganzes Herz auf dich zu sein, und werde ich nun auch verurteilt sein, an einsamer Mann durch das Leben zu gehen, so lasse ich dich und mich soll auch sie sich nicht teilen. — Und nun las mich ins Haus gehen, damit ich die Mama begrüßen und mich mit Thekla wegen des Besuchs besprechen kann, den sie an Fräulein Lindholm hat. — Ich muß, um unter irgendeinem Vorwande, der mich Verlegendes haben darf, die Einladung zurückzunehmen.“

Er wandte sich dem Schlosse zu und schweigend, mit gesenktem Haupte, schritt der alte Mann an seiner Seite dahin.

Fortsetzung folgt.

Kleine Partion. Gasi: „Hier liegt 'ne Verwechslung vor, Kellner! Ich hatte 'n halbes Hühn bestellt, das nach 'ner Viertelstunde gebracht werden sollte. — dieses ist aber nur 'n Viertelhuhn und Sie bringen's nach 'ner halben Stunde!“

weiteres leinere Vollendungen an Kriegsgefangene in Russland angenommen werden. Dasselbe gilt für die bisher über Schweden und Russland beförderten Vollendungen an Kriegsgefangene in Rumänien.

„Tabakerzeugnisse.“ Der Bundesrat hat die Verwendung von Linden-, Ahorn-, Plataneblättern, Blättern der wilden und der Weitebe und von Kasanienblättern als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen und tabakähnlichen Waren gestattet. Auch die Verwendung dieser Tabakerzeugnisse ist, worauf ausdrücklich hingewiesen wird, auf Herstellung von „Tabakerzeugnissen“ beschränkt worden. — Der arme Patient Tabak wird bald ganz zu Lode kuriert sein.

Magold, 26. Febr. Das Wilhelmskreuz wurde Wagnermeister Berkecher, langjähriger Vorstand des Militär- und Berteraner-Vereins, verliehen.

Simmersfeld. Am Sonntag fand im Gasthaus z. Anker eine vaterländische Versammlung statt, die von hier und Etmannswiler sehr gut besucht war. Einleitend begrüßte Schultheiß Wegger als Vorstand des hiesigen Militärvereins die zahlreich Erschienenen und gedachte in markigen Worten unseres Königs, der als echter Landesvater es wohl verdiene, daß das württ. Volk seinen 70. Geburtstag in besonderer Weise feiere. Gott schütze u. segne unsern geliebten Landesherren! Das war des Redners und unser aller innigster Wunsch. Sodann ergriff H. Pfarrer Schmidt das Wort zu einem wirklich interessanten Vortrag über die Hungersjahre 1816 und 1817. Seine Ausführungen zeigten uns, daß, wenn wir auch zeitweise mit Ernährungschwierigkeiten zu kämpfen haben, wir immer noch weit entfernt sind von den Entbehrungen, die unsere Vorfahren in damaliger Zeit zu tragen hatten. Hauptlehrer Buchsinn sprach über den U-Boot Krieg, insbesondere über dessen Erfolg seit Bestehen des uneingeschränkten U-Boot Krieges. Seine Ausführungen lieferten den Beweis, daß England sich der großen Gefahren bewußt ist, die ihm durch die Anwendung des U-Boots drohen. England werde uns früher zur Einsicht kommen, daß seine Gegenmaßregeln nutzlos sind, je mehr wir in der Heimat den unzugänglichen Willen zeigen, durchzuhalten. Schultheiß Wegger und Schultheiß Rübler, Etmannswiler, dankten den beiden Rednern für die aufklärerischen Vorträge. Der Jungfrauenchor sorgte durch seine Vorträge für die nötige Unterhaltung.

Stammheim, 22. Febr. (Von einer Tanne erschlagen.) Beim Aufbereiten von Stammholz im Gemeindefeld Steinrinne wurde heute der 67jährige Holzhauser Jaf. Beller von hier vom Gipfel einer durch den Wind in unerwarteter Richtung fallenden Tanne so schwer getroffen, daß er nach 10 Minuten verschied. Der Witwe, welche vor einigen Monaten einen Sohn im Felde verlor, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Stetten, 25. Febr. (Brandfall.) Gestern Sonntag morgen gegen 4 Uhr brach in dem in der Nähe von hier im Wäldchen gelegenen Wohn- u. Fabrikgebäude des Kaffee- und Zigarettenfabrikanten J. Schmalz Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die aus dem Schlaf geschreckten Bewohner kaum noch Zeit hatten, das nackte Leben zu retten. Das stattliche Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt.

Horb, 25. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 60 Jahren ist gestern Kaufmann und Stadtrat Albert Teufel, Vorstandsmittglied und Direktor der hiesigen Gewerbebank, sowie Mitglied der Handelskammer Reutlingen, gestorben.

(*) **Stuttgart, 21. Febr.** (Königs Geburtstag.) Am Samstag abend 9 Uhr traf der Erbprinz von Waldeck zum Besuch am königlichen Hofe hier ein. Am heutigen Sonntag Morgen wurde, wie alljährlich, zum Geburtsfest des Königs der übliche Kirchenzug mit den Spitzen der Behörden vom Rathaus zur Stiftskirche veranstaltet. Festgottesdienst war in der Schlosskirche, wo Prälat Hofmann die Festpredigt hielt. Die Bevölkerung zeigte eine besonders lebhafte Anteilnahme an dem 70. Geburtsfest des Landesvaters. Ihren Höhepunkt erreichten die öffentlichen Jubelungen am Nachmittag durch den Vorbisparade der Jugendorganisationen vor dem Wilhelmshaus, wo der König bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt wurde. Für den ergehenden Hof war im königlichen Residenzschloß Marstallhof, für die Angehörigen des königlichen Hauses abends Familienfest im Wilhelmshaus.

Zu seinem Geburtstag hat der König zwei Gnaden-erlasse ausgegeben. Der erste betrifft die Niederschlagung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer. Im zweiten allgemeinen Gnadenbefehl werden den Kriegsteilnehmern diejenigen Strafen erlassen, die gegen sie vor ihrer Entlassung aus dem Heere bis zum heutigen Tage durch Strafverfügung eines württ. Zivilgerichts, einer württ. Polizeibehörde oder einer württ. Verwaltungsbehörde wegen der vor der Einberufung zu den Fahnen begangenen Straftaten rechtskräftig erkannt worden sind, soweit sie noch nicht vollstreckt oder erlassen sind, einschließlich der Nebenstrafen und der rückständigen Kosten, sofern die Strafe oder der noch nicht vollstreckte Teil in Verweis, Geldstrafe, Haft, Festungshaft oder Gefängnis bis zu einem Jahr besteht.

Kriegsminister General d. Inf. von Marchtaler wurde zum Generalobersten ernannt.

Huldigung der Flieger. Heute mittag 12 Uhr kamen etwa 25 Flugzeuge von Böblingen und kreisten über der Stadt. Ein Flugzeug ging in prächtigem Manöver besonders tief nieder und warf einen mächtigen Blumenstrauß ab, der alsbald dem König überbracht wurde.

(*) **Stuttgart, 24. Febr.** (Der König im Kreise seiner Altersgenossen.) Am Samstag abend haben sich im Stadtpark etwa 200 von den in Stutt-

gart wohnenden 400 Siebzighjährigen — darunter 170 Kriegsteilnehmer von 1870/71 — zu einem einfachen Mahle vereinigt, um in einer anpruchlosen Feier ihrem Altersgenossen König Wilhelm II. eine Huldigung darzubringen. In der Tafelrunde waren alle Stände und Berufe vertreten. In der Begrüßungsansprache sprach der Geh. Hofrat Dr. v. Sieglin die Mitteilung ein, daß im Jahre 1848 in Württemberg etwa 35000 Knaben geboren wurden, von denen heute noch etwa 5000 am Leben sind. Weniger dezimiert sind die 1848 geborenen Mädchen. Gegen Ende des Abends erließen der König. Die erste Rede wurde von Geh. Kommerzienrat Zilling gehalten. Gleich darauf erhob sich der König zu einer Ansprache, worin er in warmen Worten der Heldenkämpfe unserer Feldgrauen dranken und der Tapieren, die 1870/71 das Deutsche Reich mit ihrem Blut gekittet, gedachte. Die Hoffnung, des damals Ertrungenen noch lange friedlich uns erfreuen zu können, hat der freudvolle Liebermut der Gegner bereitet und uns aufs neue das Schwert in die Hand gedrückt. Jeder muß seine Pflicht tun, drinnen und draußen. Ein weiterer Trinkspruch, gehalten von Schulrat Salzmann, galt Württemberg und Geheimrat Dr. Beiel-Cannstatt feierte das Formittessen. Als der König, nachdem er anderthalb Stunden im Kreise seiner Altersgenossen gewelt, sich verabschiedete, wurde ihm noch eine herrliche Huldigung dargebracht. — Zum Andenken an die Zusammenkunft batte der König jedem Teilnehmer seine Photographie in selbstgegrauer Uniform mit dem Marstallhof überreichen lassen und außerdem fand jeder Tischgenosse auf seinem Gedeck eine Medaille mit dem Bildnis des Königs, die auf der Rückseite die Widmung trägt: „An Erinnerung an die Zusammenkunft der Altersgenossen Sr. Majestät König Wilhelm II. Stuttgart, 23. Februar 1918.“

(*) **Stuttgart, 25. Febr.** (Ordensverleihung.) Dem Stellvertreter des Reichslänglers Geheimrat von Payer ist vom König das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen worden; ferner erhielten das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens folgende Landtagsmitglieder: Pfaffnerobermeister Lorenz-Stuttgart (Erste Kammer), Böhm-Sulz (Reichs), Braunger-Neulisch (Zweit), Friedr. Hiller-Stuttgart (B. K.), Weid-ried-Sindelilingen (Volksp.), Locher-Tettlingen (B.), Böhm-Stuttgart (Volksp.), Dr. Rüblich-Neulisch (B.), Sommer-Weilhofen-Sulz (B.), Staudenmeyer-Culm (Volksp.), Dr. Theodor Wolff-Stuttgart-Marbach (B. K.).

Berlin, 25. Febr. Led 70. Geburtstags des Königs von Württemberg gedenken die Berliner Blätter mit herzlich Worten. — Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: König Wilhelm II. von Württemberg feiert heute seinen 70. Geburtstag. Der Monarch erfreut sich in seinem Bunde allseitiger Beliebtheit, die sich in besonderer Herzlichkeit gelegentlich seines 25jährigen Regierungsjubiläums im Jahre 1916 offenbarte. Mit den Württembergern vereinigen sich heute auch viele Kreise der übrigen Stämme des deutschen Volkes in dem Wunsche, daß es dem König vergönnt sein möge, dem württembergischen Volk noch lange Zeit ein Führer und Berater zu sein, die Werke des Friedens seinem Volke teilhaftig werden zu lassen und in noch langer Regierungsdauer die Wunden des Krieges zu heilen, die auch dem württembergischen Volk geschlagen worden sind.

(*) **Stuttgart, 25. Febr.** (Einbruch.) Am Samstag vormittag wurden in einem Hause am Diakonienplatz Einbrecher erwischt, die eben die verschiedenen Keller ausräumen wollten. Einer der Diebe ist festgenommen.

(*) **Heilbronn, 24. Febr.** (Spende.) Briefhelferfabrikant Ernst Mayer von hier, der schon manche schöne Stiftung für Kriegswohlfahrtszwecke gemacht hat, überwies zum 70. Geburtsfest unseres Königs 10000 M. für die Kriegsarztorgane.

(*) **Schwaibheim, u. A. Waiblingen, 24. Febr.** (Ehrenbürger.) Die bürgerlichen Kollegien beschloßen, dem Gemeinderat Karl Lide, Altdörmwiler hier, im Hinblick auf die von ihm zurückgelegte 40jährige Dienstzeit als Mitglied des Gemeinderats das Ehrenbürgerrecht zu verleihen und ihm hierüber eine besondere Urkunde auszufertigen.

(*) **Stauben, 24. Febr.** (Feuer im Eisenbahnwagen.) In einem Wagen des von Ulm kommenden Arbeiterzugs brach vorgestern abend auf der Station Ehrenstein kurz vor der Abfahrt Feuer aus. Der Inhalt einer Benzinflasche war verschüttet worden und geriet in Brand. Alsbald stand der ganze Wagen in Flammen. Die zahlreichen Fahrgäste schlugen die Fenster ein und sprangen, nachdem der Zug durch die Notleine zum Stehen gebracht worden war, zum Fenster hinaus. Verschiedene Personen trugen Verletzungen davon. Ein Mädchen, das sich an einem Fenster verhielt, wurde im Dienstzimmer der hiesigen Station verbrannt. Der Brand konnte bald gelöscht werden, sodas der Zug mit 10 Minuten Verspätung weiterfahren konnte.

(*) **Vom Bodensee, 24. Febr.** (Sturm auf dem See.) Ueber das ganze Bodenseegebiet ging vorgestern abend unter trüblicher starkem Regen ein heftiges Weststurm, der hohen Seepegel verursachte. Die Kontrollboote der Bodenseeflotte kämpften mit großen Schwierigkeiten.

Vermischtes.

Kettendel mit 3 v. N. Bei Verhaftung des Kriegsmüchters sind in Berlin vorläufig 6 Personen wegen Schleichhandels mit Inn verhaftet worden. Sie hatten große Mengen von Inn zum Preise von 3,70 Mark für das Kilo gekauft und zu 18 Mark weitergeben. Bei den Verhaftungen wurden 120 1800 Mark Wertes beschlagnahmt.

Muttermord. Der Arbeiter Arthur Lickermann in Berlin, der sich seit seiner Entlassung aus dem Heere arbeitslos und untrübe, hat seine eigene Mutter mit einem Hammer erschlagen und beraubt.

Hasslag. Unter der Firma Handelsgesellschaft Fleischer- und Wurst-Gesellschaft ist in Berlin ein Großhandelsunternehmen gegründet worden. Die Handelsgesellschaft Hasslag will die Versorgung des Fleischerhandels mit Rohstoffen sicherstellen und arbeitet vorläufig mit einem Kapital von 1 Million Mark. Bei dem im Meisterhause der Fleischer-Zunft vollzogenen Gründungsbeirat waren rund 40 deutsche Städte mit 60 Delegierten vertreten.

Explosion. In einer Munitionsfabrik vor der Porta del Popolo in Rom fand eine Explosion statt. Die fast ausschließlich weibliche Arbeiterkraft wollte sich ins Freie retten, wobei die Treppe zusammenbrach. 76 Frauen sind verwundet. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt.

Fliegenpilz als Infektionsmittel. In der Münchener Medizinischen Wochenschrift weist Dr. Wilbrand darauf hin, daß der Fliegenpilz ein vorzügliches und geruchloses Mittel zur Vertilgung von Fliegen und Schaben ist. Er war zu seinen Versuchen durch die wehrlose Bevölkerung im Gouvernements-Minsk angeregt worden, die zur Ungezielteinführung ausschließlich den Fliegenpilz benutzte. Der Pilz wird, mit der Oberseite des Hutens nach unten, auf einem Blech 2 bis 3 Minuten ins Feuer gelegt, bis genügend Saft ausgetreten ist. Dann bringt man den Pilz auf eine kleine flache Schale, bricht den Stiel ab, bestreut die Schale mit gelochtem Zucker, der sich sogleich in der giftigen Flüssigkeit löst, und stellt die Schale so auf, daß sie von etwaigen Heustieren nicht erreicht werden kann. Wenn der Saftgehalt verdunstet ist, — er kann durch rechtzeitigen Zusatz von Wasser verlängert werden — hört die Wirkung auf. Junge Pilze enthalten mehr Saft als alte. Haben die Fliegen von der giftigen Flüssigkeit zu sich genommen, dann fliegen sie nicht mehr weit und gehen zu Grunde.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

W.B. Berlin, 25. Febr., abend. (Amtlich.) Stadt und Festung Neval wurden heute um 10 30 Uhr vor-mittags nach Kampf besetzt. Pleskau (Pskow) südlich vom Neval-See ist in unserer Hand.

Unterseebooterfolge.

W.B. Berlin, 25. Febr. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 5 Dampfer und 2 Fischerfahrzeuge versenkt. 2 Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Die Fischerfahrzeuge waren die englischen Segelfischer Holter und der französische Segelfischer Marconin.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

W.B. Bern, 25. Febr. (Schweiz. Dep. Ag.) Die Grenze zwischen der Schweiz und Italien ist vollständig gesperrt. Der gesamte Personen-, Gepäck- und Güterverkehr ist eingestellt. Auch der Zugverkehr Brig-Visp, was bisher bei Grenzsperrern noch nie der Fall war.

W.B. Petersburg, 25. Febr. (Bei Tel.-Ag.) In der Nacht vom 24. Februar fand eine Vollversammlung des ausführenden Hauptauschusses statt. Nach heftiger Debatte wurden die deutschen Friedensbedingungen von Brest-Litowsk, die aber durch die letzten Zusätze von Rühlmann ergänzt worden waren, angenommen. 126 Stimmen wurden dafür und 85 dagegen abgegeben. 26 Mitglieder enthielten sich der Stimme und 2 Anarchisten nahmen an der Abstimmung nicht teil.

W.B. Berlin, 26. Jan. Die Schließung der Zeit ng begrüßt Graf Hertlings Anündigung des baldigen Friedensschlusses mit Russland unter Vorbehalt u. führt aus: Der Kaiser hat gesagt, der Vormarsch habe lediglich den Zweck gehabt, die Früchte des ukrainischen Friedens zu sichern. Das ist jedoch etwas zu wenig gesagt. Sollte nicht die Notwendigkeit, Estland und Livland von dem Terror der Roten Genden zu befreien, mitgespielt haben? Sollte nicht auch das sehr berechtigende Bedürfnis, Kurland und Lettland vor einer so gefährlichen Nachbarschaft zu sichern, maßgebend gewesen sein? Wir denken nicht daran, sagte Graf Hertling, was auch in Estland u. Estland festzusetzen. Gewiß, das würde uns wohl zu weit führen, aber konnten, ja durften wir zugeben, daß unsere Landsleute dort der Vermüdung preisgegeben waren und daß dort eine rote Wüste geschaffen wurde, oder daß die Engländer dort sich ein neues Heim einrichteten?

In der Königsberger Hartungläden Zeitung wird betont, daß man die Neuannahme der Berliner Friedensverhandlungen nicht allzu zweifelhaftig beurteilen solle. Der Friede mit ganz Russland bleibe ein hohes Zukunftziel. Dem Hertlingischen Entgegenkommen in der allgemeinen Friedensfrage stellt das Blatt die unläuteren Vorschläge der Londoner Tagung der Mittelstandssozialisten gegenüber. Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes aber habe in Hertlings und Payers Erklärungen die feste Grundlage für eine geschlossene Front zum Gendertag.

Druck und Verlag der W. Richter'schen Buchdruckerei Altenfeld

Nr. 12 Schriftleitung verantwortlich Ludwig Zeul.

Für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regelmäßige, zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will, veranlasse die Nachsendung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse gemacht werden.

Bezugspreis im Monat nur 20 Pfennig.

Bekanntmachung

des Stabk. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armee-Korps.
Durch Anordnung vom 20. Febr. 1918 betr. Erfassung von
Schafweiden zur Ersparrung von Raufutter für die Versorgung der
Heereskörper ist bestimmt, daß alle Gemeinden, Besitzer oder Pächter
landwirtschaftlicher Grundstücke, die ihre Schafweiden seither
schon verpachtet haben, sowie solche, die ihre Schafweiden heute nicht
mehr verpachten, bei deren Schafweiden aber eine Nutzung als Weiden
ohne Schädigung landwirtschaftlicher Interessen möglich ist, verpflichtet
sind, ihre Schafweiden zu verpachten.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 22.
Februar 1918 Nr. 46 einzusehen.
Stuttgart, den 22. Februar 1918.

Bekanntmachung

des Stabk. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armee-Korps.
In Ergänzung der Verfügungen des Stabk. Generalkommandos vom
9. Nov. 1917 (Staatsanzeiger Nr. 255 vom 12. 11. 1917) und 11.
Januar 1918 (Staatsanzeiger Nr. 11 vom 14. 1. 1918) betreffend den
Gewerbetrieb der Kunststein wird hiermit auf Grund des § 23 des
Belagerungszustandsgesetzes vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem
Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 813) fol-
gendes verfügt:
Erhebungen der Kunststeinbetriebe jeglicher Art über Betriebs-
verhältnisse in industriellen Betrieben, insbesondere über Betriebsverhält-
nisse, Betriebsbeschränkungen und Betriebsregelungen sowie über die Gründe
hierfür sind nicht nur den Kunststein, sondern allgemein verboten.
Ausgenommen sind die Erhebungen der zuständige amtlichen Stellen,
die sich auf gesetzliche Vorschriften und Ermächtigungen oder die gemäß
denselben erlassenen Ausführungsbestimmungen gründen. Weitere Aus-
nahmen können in besonders begründeten Fällen auf Antrag vom R.
Kriegsministerium bewilligt werden.
Zwischenhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Gefängnis bis
zu einem Jahr, bei Annahme mildernden Umstände mit Haft oder Geld-
strafe bis zu 1500 Mark bestraft.
Stuttgart, den 22. Februar 1918.
Der Stellv. Kommandierende General
von Schäfer.

Grömbach.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und Hilfe von hier
und auswärts, bei dem uns betroffenen Brandunglück, sagen wir ver-
bindlichen Dank.

Johs. Zeeb
Georg Wurster.

Tüchtige Vertreter

gegen hohe Provision gesucht, auch für Kriegsinvalide
geeignet. Bei entsprechenden Leistungen dauernder Posten.
Gest. Offerten erbeten an die Heilbronner Sterbe-
kasse Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in
Heilbronn a. N.

Besenfeld.

Einen schönen 16 Monate alten



Zucht-Farren

Selbstgezeugt, mit Zulassungsschein II. Klasse, hat zu verkaufen
Karl Sachmann Wtw.

Konfirmations- Gesang-Bücher and Gesangbuch-Täschchen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Freiwillig eingetroffen sind:

Benzinle Warena, wie
Waschzuber
Spülwannen
Eimer
Emailkochhären
Emailpfannen
Stahlpfannen

und sonstige Haushaltungszutaten
empfehlen solche billig

Joh. Mäler u. Söhne
Blaschauer

Bestellungen auf
Emailherbschiffe
nimmt entgegen

Obiger.

Altensteig.

2 zwölfköpfige gut erhaltene

Betten

hat zu verkaufen
wer? sagt die Exp. ds. Bl.

Oberweiler.

Verkaufe eine schöne, sehr feste
mit dem 3. Kalk 26 Wochen träch-
tliche



Schaff-
Ruh

Selbstgezeugt, mittlerer Größe
Soh. Georg Bleich jr.

für

Konfirmations- Geschenke

empfehlen wir:

Postkarten-Album
Poesie-Album
Schreibmappen
Tintenzeuge
Briefkassetten
Notizbücher
Brieftaschen
Papiergeldtaschen
Füllfederhalter
Wandsprüche
Taschenbibeln
Neue Testamente
Habermännle
Kochbücher
Kochrezeptbücher
Jugendbücher
Vergißmeinnichte

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Ein jüngerer Bursche findet so-
fortige Beschäftigung als

Laufbursche

bei
M. Kalmbach.

Statt jeder besonderen Einladung.

Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am

Donnerstag, den 28. Februar 1918

stattfindenden Hochzeitsfeier

in das Saalhaus zur Linde

freundlichst einzuladen.

Jakob Dötting

Sohn des Gemeinderats
Dötting, Wagner hier.

Berta Mäder

Tochter des f. Gyr. Mäder
Mehger hier.

Abgang um 12 Uhr.

Rohrdorf.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme, die wir bei dem schmerz-
lichen Verluste unseres lieben, un-
vergesslichen Vaters

Jakob Theurer

Kgl. Straßenswärter

erfahren durften, sowie für die zahl-
reiche Begleitung von nah und fern
zu seiner letzten Ruhestätte, für die gewidmeten Kranzspenden
und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers sowie den
erschütternden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern
sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Mädchengesuch.

Suche für 1. oder 16. März ein
eheliches keißiges Mädchen für
Küche, Haushaltung und etwas
Gartenarbeiten. Gelegenheit Kochen
zu lernen.

Frau G. Schlanberser We.
Unterreichenbach D. N. Calw.

Gesucht

zum 1. April jüngeres keißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Fabrikant Schneider
Ehlingen a. N.
Wehrdenstr. 1. I.

Suche für bald 3 wei brave

Mädchen

eine für alle Hausarbeit, die andere
zur Stütze der Hausfrau. Reise
wird vergütet. Offerte

Konditorei Enßlen,
Barmen, Heubusch 1.

Mädchen

sofort

gesucht

Mehgerei Reiff,
Böblingenstr. 44,
Stuttgart.

Gesucht

auf 1. April in kleine Familie ein

Mädchen

das schon gebildet hat u. Zeugnisse
aufweisen kann. So. Gelegenheit,
das Kochen zu erlernen.

Frau Oberamtmann Schmidt
Tübingen, Hildertstr. 81.

In H. Geschäftshaus für sofort
jüngeres

Mädchen

gesucht.

Stuttgart, Neckarstr. 160.

Elegante

Briefpapier- Ausstattungen

in schöner Auswahl

Billet-Karten

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.
— Altensteig. —